

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

diesen Tagen, wenn auch aus anderen Gründen, in einem Briefe an den Chef der Militärkanzlei seines Kaisers, den Krieg gegen Serbien „auf später zu verschieben oder eine Politik einzuschlagen, welche zum friedlichen Anschluß Serbiens an die Monarchie führt“<sup>1)</sup>. Um Kriege gegen Serbien zur Öffnung des Landweges nach der Türkei hatte er nur geringes Interesse. Die Initiative hierzu „durfte er ruhig seinem reichsdeutschen Kollegen überlassen“<sup>2)</sup>. Auch konnte Bulgariens Streben nach Gebietswerb in der Richtung gegen das Adriatische Meer wie gegen Saloniki österreichisch-ungarische Belange stören, besonders wenn es etwa Deutschlands Unterstützung fand, denn am Balkan hatte die Donau-Monarchie nicht nur politisch, sondern auch wirtschaftlich stets eine bevorzugte, im Vergleich zu Deutschland die führende Stellung eingenommen. Die Donau bildete ihre Zufahrtsstraße zum Schwarzen Meer; die „Orientbahnen“, die Hauptbahn Belgrad—Sofia—Konstantinopel ebenso wie deren Abzweigung nach Saloniki und die Bahn von dort nach Monastir, waren von österreichisch-ungarischen Gesellschaften erbaut worden und im Frieden auch in deren Betrieb gewesen. Die Abzweigung nach Mitrovica hatte einst zwischen Serbien und Montenegro durch den Sandschak Novipazar den Anschluß nach Bosnien herstellen sollen.

Als dann Anfang August der eilige Rückzug der Russen neue Zweifel weckte, ob es noch gelingen werde, sie völlig niederzuwerfen<sup>3)</sup>, nahm General von Falkenhayn die Verhandlungen mit Bulgarien auf, ohne jedoch auch weiterhin den Gedanken einer Verständigung mit Serbien als der auch für Deutschland vorteilhafteren Lösung aus dem Auge zu verlieren.

#### 4. Abschluß der Militärkonvention mit Bulgarien.

Karte 5, Skizze 13.

Als Vorbereitung für die Militärkonvention mit Bulgarien war es notwendig gewesen, neben der noch ausstehenden Einigung zwischen Bulgarien und der Türkei auch Sicherheit dafür zu schaffen, daß Rumänien und Griechenland sich ruhig verhielten, wenn die Bulgaren gegen Serbien voringen; in Sofia hegte man die Befürchtung, in solchem Falle von beiden im Rücken angegriffen zu werden. Die bis Ende Juli aus Bukarest vorliegenden Nachrichten machten allerdings Rumäniens militärisches Eingreifen zur Zeit sehr unwahrscheinlich; die großen Erfolge der Mittelmächte an der

Bis Ende  
Juli.

<sup>1)</sup> Österr. amtl. Werk, II, S. 668.

<sup>2)</sup> Österr. amtl. Werk, II, S. 669.

<sup>3)</sup> Band VIII, S. 410 ff.